

Sehr geehrte Interessierte,
liebe Kolleg:innen,

wir begrüßen Sie zum letzten Newsletter des Projekts #LastSeen.
Bilder der NS-Deportationen im Jahr 2024.

Eine neue Identifizierung

Im Mai dieses Jahres erhielten wir eine E-Mail von Frau Claudia Witte-Kirschbaum. Die Angehörigen ihres Mannes – Jakob und Mina Brandstädter (geb. Rothschild) sowie deren Kinder Heinz, Josef und Lore – wurden am 25. April 1942 von Würzburg nach Krasnystaw deportiert. Keiner von ihnen überlebte.

Frau Witte-Kirschbaum wandte sich an uns mit der Frage, ob wir ihre Identifizierung von Lore Brandstädter bestätigen könnten. Nach eingehender Prüfung der verfügbaren Unterlagen und Fotografien konnten wir ihre Identifizierung mit hoher Wahrscheinlichkeit sicherstellen. Wir freuen uns, die Biografie von Lore Brandstädter in unserem [Bildatlas](#) veröffentlichen zu können.

In Frau Witte-Kirschbaums eigenen Worten:

Angeregt durch das Projekt #LastSeen, holte ich irgendwann meine Lupe hervor und ging die Fotos von der Deportation aus Würzburg durch. Und plötzlich schaut mich da ein vertraut scheinendes Gesicht an: ein junges Mädchen mit offenem Blick, das in Richtung des Fotografen blickt. Lore!

In der Menge der – in offizieller Lesart – „zur Evakuierung vorgesehenen Juden“ laufen auch ihre Eltern Jakob und Mina, ihre Brüder Heinz und Josef, sowie ihr Onkel Jakob und ihre Tante Bertha durch die Straßen Würzburgs. In dem Moment, in dem der Zug mit seinen 1000 Passagieren im polnischen Krasnystaw ankam, verliert sich die Spur, begann das Morden.

Starb Lore im Transitghetto Izbica an Flecktyphus? Verhungerte sie im Transitghetto Krasniczyn, weil die Familie nichts mehr besaß, was sie

gegen Nahrungsmittel eintauschen konnte? Wurde sie mit einem Genickschuss hingerichtet oder erstickte sie in einer Gaskammer? Wo sollen wir kleine Steine zum Gedenken an die Brandstädters hinlegen? In Sobibór? Oder in Belžec? Wir sind dankbar, dass #LastSeen an Lore und andere Jüdinnen und Juden erinnert, die aus dem Leben gerissen wurden, ohne einen Grabstein zu hinterlassen.

#LastSeen goes museum

Unsere **Bilderserie** zur Deportation aus Brandenburg an der Havel ist derzeit ein Bestandteil der „Brandenburg. Ausstellung“ im **Brandenburg Museum für Zukunft, Gegenwart und Geschichte**. Die von uns aufbereiteten Inhalte werden im Abschnitt zum jüdischen Leben in Brandenburg gezeigt. Eine solche Kooperation ist natürlich auch für andere Standorte denkbar.



#LastSeen bei der Jubiläumsfeier in der Gedenkstätte Breitenau

Am 7. September 2024 fand in der Gedenkstätte Breitenau die Jubiläumsfeier „Erinnern für eine demokratische Gesellschaft“ statt. Im Rahmen der Veranstaltung hatte unser Kollege Sebastian Schönemann von der Gedenkstätte Hadamar die Gelegenheit, das Projekt #LastSeen dem Publikum vorzustellen.

Alina Bothe unter den 100 wichtigsten Köpfen der Berliner Wissenschaft

Die Leiterin unseres Projekts Alina Bothe wurde von dem Tagesspiegel als einer der **100 wichtigsten Köpfe der Berliner Wissenschaft 2024** in der Kategorie “Geschichte neu entdeckt” geehrt: “Mit ihrer wertvollen Forschungsarbeit ermöglichen uns diese Wissenschaftler*innen ein besseres Verständnis der Welt, in der wir leben.” Wir gratulieren Alina Bothe herzlich zu dieser Anerkennung!

Der Beitrag über die Auszeichnung erschien im Tagesspiegel am 6. November 2024.



Alina Bothe erforscht, wie die Aufarbeitung im virtuellen Raum die Geschichte der Shoa verändert.

Sie entdecken die Geschichte neu

Sie entschlüsseln historische Zeugnisse und die Zeichen der Gegenwart. Von ihren Reisen in die Zeit- und Erdgeschichte bringen diese Forschenden wichtige Erkenntnisse mit – und werfen neue Fragen auf

lernen wir von Tagebüchern und antiken Quellen? Das ergründen diese Forschenden.

Alina Bothe,
Selma-Stern-Zentrum
für Jüdische Studien
an der Freien Universität

Es sind bedrückende Bilder: Auf ihnen zu sehen sind Jüdinnen und Juden, Sinti und Roma, als sie von den Nazis deportiert werden. Oft am helllichten Tag, zusammengetrieben vor Güterwagen, die Absicht wird nicht kaschiert. Es sind in der Regel die letzten Aufnahmen, die es von ihnen gibt. „Diese Fotos zeigen den Moment, an dem die Vernichtung mitten in Deutschland beginnt. Und zwar nicht nur unter den Augen von Nachbarn, sondern unter deren oftmals tätiger Mithilfe“, sagte die Historikerin Alina Bothe. „Diese Fotos geben ganz klaren Einblick, wie die genozidale Gesellschaft quasi zu ihrem Höhepunkt, nämlich dem Moment der Massenvernichtung, funktioniert.“

Bothe leitet einen Forschungsverbund, der diese Bilder online auf der Seite „Last Seen“ zusammenträgt. 426 sind es inzwischen. Eine „Kärnerarbeit“, wie Bothe sagt: Gefragt wurden unter anderem 1700 deutsche Archive. „Last Seen“ ist mehrfach ausgezeichnet, gerade mit dem Grimme-Online-Award.

Immer wieder gelingen Bothe und ihrem Team einzigartige Funde. Anfang des Jahres zeigten sie erstmals Bilder von der Deportation Breslauer Juden. Das Besondere: Die Fotos machte ein jüdischer Fotograf – nur selten gibt es Bilder, die aus der Perspektive der Opfer entstanden. Wie verändert sich die Geschichte der Shoa, wenn die Aufarbeitung in den virtuellen Raum wandert? Das ist seit Jahren eines von Bothes Forschungsthemen. Mittels KI riesige Datenbestände zu befragen, lasse uns die Geschichte neu wahrnehmen, ist Bothe überzeugt. (tiw)

Monika Ankele,
Charité

Sie leitet seit März das Medizinhistorische Museum der Charité, das nach drei Jahren Sanierung neu eröffnete. Sie möchte die Perspektive

Blogbeitrag von Alina Bothe zu Digital History Projekten

In der Blogreihe „Hätte ich das mal eher gewusst ... Was Historiker:innen und historisch arbeitende ihrem jüngeren Ich raten würden“, die durch das GHI Washington in Kooperation mit [NFDI4Memory](#) / Task Area Data Culture, dem Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands ([VHD](#)) und der [Digital History Professur](#) der Humboldt-Universität zu Berlin betreut wird, erschien ein Beitrag von unserer Projektleiterin Alina Bothe. Ihre Tipps zur Arbeit in einem digitalen Projekt können Sie [hier](#) lesen.

Buchempfehlung des MDR

Wenn Sie noch nach Weihnachtsgeschenken suchen, **empfiehlt** die MDR-Autorin Susann Reich den von Alina Bothe, Christoph Kreutzmüller und Babette Quinkert herausgegebenen Band *Fotografie und Gewalt im Nationalsozialismus*, der in der Reihe *Beiträge zur Geschichte des Nationalsozialismus* erschienen ist. Sie hebt hervor, dass das Buch besonders für die Leserinnen und Leser geeignet ist, die nicht tagtäglich zum Thema arbeiten: “Das Buch schafft es, ein wissenschaftliches Thema sehr anschaulich und mit vielen Fotobeispielen verständlich zu machen.”

Digitale Veranstaltungsreihe

Am 11. Dezember hat Bastian Satthoff, Historiker, Gedenkstättenpädagoge und Fußballfan, innerhalb unserer digitalen Veranstaltungsreihe das Projekt „**Von einem Ort des Jubels zu einem Ort des Unrechts. Zwangsarbeitslager auf Fußball- und Sportplätzen**“ vorgestellt.

Das innerhalb der Bildungsagenda NS-Unrecht von der Stiftung EVZ geförderte Projekt hat etliche dieser Orte in Deutschland und Österreich kartiert und recherchiert. Die niedrigschwellig aufbereiteten Ergebnisse sind auf einer digitalen Karte zu sehen, die von einem AI-Unterstützten Chat-Bot begleitet wird. Das Angebot richtet sich primär an junge Fußballfans, ist aber durchaus auch für Historiker:innen nutzbar. Das Auffinden und die grundlegende Erforschung dieser Tatorte ist noch nicht erschöpft, daher lädt das Projekt um Bastian Satthoff zur Partizipation mittels Anzeige weiterer Sportplätze ein, die von Orten des Jubels zu Orten des Unrechts (und in vielen Fällen nach dem Krieg wieder des Jubels) wurden.

Veranstaltungen

Am 23. Januar 2025 kooperiert das Projekt #LastSeen mit der Stadt Fulda für eine besondere Gedenkveranstaltung: Um 18 Uhr werden im Marmorsaal des Fuldaer Stadtschlosses einzigartige Bildfunde des Projekts #LastSeen vorgestellt. Jugendliche der AG Jüdisches Leben in Fulda, die an der Erschließung der Fotografien beteiligt waren, werden neben der Projektleitung, der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Lisa Paduch und der Beauftragten für das jüdische Leben der Stadt Fulda Anja Listmann, ihre Ergebnisse präsentieren.

Weitere Infos zu diesem besonderen Projekt lesen Sie in der nächsten Ausgabe unseres Newsletters.

Wir wünschen Ihnen schöne Feiertage und einen guten Rutsch in das neue Jahr!

Bis bald im Jahre 2025!

Das Team von #LastSeen

last seen

**#LastSeen. Bilder der NS-
Deportationen**

c/o Selma Stern Zentrum
Habelschwerdter Allee 34A
14195 Berlin

[Privacy](#)
[Imprint](#)
[Unsubscribe](#)

lastseen@zedat.fu-berlin.de